

Erscheint Dienstag,
Donnerstag
und Samstag.

Inserat
die gespaltene Zeile
1 1/2 fr.

Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 fr.
halbjährlich 48 fr.
vierteljährlich 24 fr.
Durch die Post be-
zogen jährlich
48 fr. mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Donnerstag,

Nro. 95.

27. August 1857.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Die Königlich Württembergische Regierung des Jart-Kreises an sämtliche Oberämter des Kreises.

Da man bei Prüfung der oberamtlichen Sportel-Rechnungen schon mehrfach die Wahrnehmung gemacht hat, daß nicht überall den bestehenden Vorschriften genügt wird, daß namentlich die Sportel-Urkunden der Orts-Vorsteher häufig mangelhaft sind, so sieht man sich veranlaßt, dem Oberamt die Weisung zugehen zu lassen, die einkommenden schultheissenamtlichen Sportel-Verzeichnisse immer der genaueren Durchsicht zu unterwerfen und solche, falls sie die Zeit des Sportel-Anfalles und den Gegenstand der Besportelung entweder gar nicht oder nur mangelhaft bezeichnen, auch sofern nicht bestimmt ausgedrückt ist, daß keine weiteren (in Fehlanzeigen, das keine) in der Verfügung vom 27. August 1846 (Reg.-Bl. S. 409) aufgeführten Sportelfälle vorgekommen seien, sofort zur Ergänzung zurückzugeben; bezüglich der, behufs des Nachlasses oder der Ermäßigung der Sportel einkommenden gemeinderäthlichen Armuthszeugnisse aber diejenigen derselben als ungenügend zurückzuweisen, in welchen nicht nach Maßgabe des Circular-Erlasses vom 17. Oktober 1851, J. 7517, ausdrücklich bescheinigt ist, daß den Sportelpflichtigen die Bezahlung der Sportel unmöglich sei, oder doch sehr schwer falle.

Ellwangen, den 19. August 1857.

Schumm.

Den Orts-Vorstehern wird vorstehender Regierungs-Erlass mit der Weisung eröffnet, die vierteljährigen Sportel-Verzeichnisse sowohl, als die gemeinderäthlichen Armuths-Zeugnisse genau nach der gegebenen Vorschrift auszufertigen.

Gmünd, 26. August 1857.

R. Oberamt Gmünd und R. Oberamt Welzheim.

Schemmel. Schippert.

Welzheim. — Landwirtschaftlicher Verein.

Die Preis-Vertheilung

für vorzügliches Rindvieh findet am Montag den 5. Oktober in Welzheim statt.

Als Preise sind ausgesetzt:

A. Für Farren im Alter von zwei bis vier Jahren:

der Leinthaler Race, 6 Preise: 12 fl., 10 fl., 9 fl., 8 fl., 6 fl., 5 fl.;

der Simmenthaler Race, 2 Preise: 10 fl., 6 fl.

B. Für Farren im Alter bis zu zwei Jahren:

im Ganzen 10 fl. nach den an Ort und Stelle vom Ausschusse zu fassenden Beschlüssen.

C. Für Kühe:

der Leinthaler Race, 6 Preise: 10 fl., 8 fl., 7 fl., 6 fl., 5 fl., 4 fl.;

der Simmenthaler Race, 2 Preise: 10 fl., 6 fl.

D. Für Kalbeln:

der Leinthaler Race, 6 Preise: 10 fl., 8 fl., 7 fl., 6 fl., 5 fl., 4 fl.;

der Simmenthaler Race, 2 Preise: 10 fl., 6 fl.

Die seither aufgestellten Grundsätze, welche auch heuer wieder gelten, sind folgende:

Bei gleicher Preiswürdigkeit erhalten die selbst gezüchteten Farren den Vorzug.

Farren, welche schon früher Preise erhielten, werden anderen gleich preiswürdigen nachgestellt.

Züchtstiere, welche Preise erhalten, dürfen bei Verlust der Prämien erst nach einem halben Jahre außerhalb des Bezirks verkauft werden.

Die Kühe und Kalbeln müssen entweder ihre Kälber bei sich haben oder fühlbar trächtig sein.

Nur selbst gezüchtete, d. h. im eigenen Stalle gefallene und daselbst aufgezogene Kühe und Kalbeln kommen bei der Preis-Vertheilung in Betracht, und es haben sich die Bewerber dießfalls durch gemeinderäthliche Zeugnisse auszuweisen.

Die Kennzeichen für den Leinthaler Schlag bestehen in weißen Hornspitzen, hellem Flozmaul und hellen Ringen um die Augen; es wird strenge verlangt, daß die Thiere durchaus einfarbig sind, von jedem Abzeichen frei seien.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, sich in einem Zeugnisse nur über ein Thier auszusprechen, wenn gleich derselbe Viehbesitzer mehrere Thiere vorführen sollte.

Diejenigen Viehbesitzer, welche preiswürdige Thiere bringen, zu einem Preise aber gleichwohl nicht mehr gelangen können, erhalten die übliche Reise-Entschädigung bezahlt.

Das Vieh muß an dem bezeichneten Tage, Vormittags 8 Uhr, auf dem Platze aufgestellt sein.

Mit dieser Preis-Vertheilung wird eine Lotterie verbunden, wobei nebst verschiedenen landwirthschaftlichen, insbesondere für die Obstbaumzucht dienlichen Geräthen, 1 Kalbel, 1 eiserne Egge und 1 Pflug vorkommen. Loose à 12 fr. per Stück sind von dem Vereins-Cassier, Herrn Kaufmann Tag in Welzheim, zu beziehen.

An die Herren Ortsvorsteher ergeht die Bitte, für rechtzeitige und allgemeine Bekanntmachung des Vorstehenden zu sorgen.

Nach der Preis-Vertheilung versammelt man sich zu einem einfachen Mittagsmahl im Gasthof zum Rößle.

Alfdorf, den 25. August 1857.

Der Vereins-Vorstand:
Freiherr vom Holz.

^{c2]} **G m ü n d.**
Geschworene betreffend.
 Unter Bezugnahme auf Art. 59 bis 67 des Gesetzes vom 14. Aug. 1849 über die Schwurgerichte und die Anordnung vom 28. Oktober 1852, vergl. No. 125 des Blatts vom 2. November 1852 werden sämtliche Ortsvorstände des Bezirks hiemit aufgefordert, die Urlisten zur Wahl der Geschworenen für dieses Jahr rechtzeitig hierher einzusenden.
 Den 20. August 1857.
 K. Oberamtsgericht.
 R ö m e r.

^{c2]} **G m ü n d.**
Kraftlos-Erklärung einer Urkunde.
 Von der Hospitalpflege dahier wurde am 14. Mai 1842 dem verstorbenen Oberamtsarzt Dr. Bodenmüller dahier, für ein Capital von 1500 fl. ein Pfandschein ausgestellt, welcher verloren gegangen ist.
 Es werden nun alle Diejenige, welche Ansprüche aus diesem Pfandschein zu erheben haben, aufgefordert, diese binnen der Frist von **45 Tagen** dahier anzumelden, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist der Pfandschein für kraftlos erklärt und sofort das betreffende Unterpfand gelöst werden würde.
 Den 19. August 1857.
 K. Oberamtsgericht.
 R ö m e r.

G m ü n d.
B r o d = T a r e
 für die nächsten 8 Tage:
 6 Pf. Kernendrod kosten 19 kr.
 6 Pf. schwarzes dto. " 17 kr.
 1 Kreuzer-Wecken hat zu wägen 6 Loth 3 Quint.
 Durchschnittspreis von 1 Simri Kernen 1 fl. 59 kr.
 Am 26. August 1857.
 Stadtschultheißenamt.
 K o h n.
 vdt. K. Oberamt.
 Akt. Mühlischlegel.
 gef. St.

^{c1]} **G m ü n d.**
Verkauf von Hardtheilen.
 Am Samstag den 29. August Morgens 11 Uhr werden stiftungsbräthlichem Auftrage gemäß auf der Rathschreiberei 10 halbe Morgen, No. 238, 239, 240, 247, 248, 249, 250, 251,

253, 254, in der Nähe des abgebrochenen Viehhauses gelegen, im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.
 Den 25. August 1857.
 Hospital-Verwaltung.
 K r a u s.

B a r g a u.
 Katharina P f ä h l von hier, welche seit 4 Jahren sich in Amerika aufhält; will dorthin auswandern, vermag aber keinen Bürgen zu stellen; wer Ansprüche an dieselbe zu machen hat, wird aufgefordert, solche **binnen 10 Tagen** der unterzeichneten Stelle anzuzeigen, da nach Umsfuß dieser Zeit die Auswanderung gestattet wird.
 Den 25. August 1857.
 Schultheißenamt.
 S t ü b.

^{c1]} **O b e r b ö b i n g e n.**
Farren-Verkauf.
 Am Donnerstag den 3. September Mittags 12 Uhr verkauft die hiesige Gemeinde auf hiesigem Rathhaus einen ungefähr 6 Centner schweren Farren für Metzger geeignet im öffentlichen Aufstreich.
 Den 24. August 1857.
 Schultheißenamt.

^{c2]} **Weilerstöffel,**
 Gemeindebezirks Waldstetten.
Schafwaide-Verleihung.

 Am Montag den 31. August d. J. Nachmittags 3 Uhr wird die hiesige Winterschafwaide von Simon und Judä 1857 bis Ambrosi 1858, welche 250 — 300 Stück Schafe ernährt, auf 1 Jahr in dem Hause des Johannes Abele von da verliehen werden, wozu die Liebhaber, auswärtige mit beglaubigten Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen werden.
 Den 21. August 1857.
 Für die neuberechtigten Bürger:
 Schultheiß Barth.

^{c2]} **W a l d s t e t t e n.**
Schafwaide-Verleihung.

 Am Mittwoch den 2. Septbr. d. J. Nachmittags 1 Uhr wird die hiesige Winterschafwaide von Simon und

Judä 1857 bis Ambrosi 1858, welche 500 — 600 Stück Schafe ernährt, auf 1 Jahr auf hiesigem Rathhaus verliehen werden, wozu die Liebhaber, auswärtige mit beglaubigten Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen werden.
 Den 21. August 1857.
 Gemeinderath.
 Schultheiß Barth.

^{c1]} **I r r m a n s w e i l e r.**
 Schultheißerei Steinheim.
Schafwaide-Verleihung.
 Die hiesige, sehr gesunde Schafwaide, welche 300 Stück ernährt, wird am **Mittwoch den 2. September d. J. Vormittags 9 Uhr** auf 1 oder 3 Jahre wieder verpachtet, wozu die Liebhaber in die Wohnung des Unterzeichneten eingeladen werden.
 Am 22. August 1857.
 Anwalt Weiler.

^{c2]} **G r o ß d e i n b a c h.**
Geld auszuleihen.
 Die hiesige Gemeindepflege hat gegen gefällige Versicherung sogleich 220 fl. auszuleihen.
 Ortspfleger
 Dannemann.

Vermischte Anzeigen.
G m ü n d.
Fässer-Verkauf.
 3 zweieimrige Fuhrfuhrlinge hat zu verkaufen
 Hospital-Verwalter
 K r a u s.

^{c1]} **W e l z h e i m.**
 Unterzeichneter empfiehlt sich in allen Sorten
Mostpress-Tüchern
 zu billigen Preisen.
 Den 20. August 1857.
 Friedrich K r e e b,
 Sailermeister.

^{c1]} **G m ü n d.**
Fässer feil.
 Unterzeichneter hat im besten Zustande, gut erhaltene, stark in Eisen gebundene, Weinfässer zu verkaufen.
 1 Faß enthält — 15 Eimer,
 1 " " — 9 " "
 4 " " — 6 " "
 Jos. Ziegler,
 Mehlhändler.

G m ü n d.
 Ich verkaufe 4 Morgen Wiesen unter dem Buch. Kaufsliebhaber können täglich einen Kauf abschließen mit
 Sternwirth Mayer.

Klein-Deinbach.
 Oberamts Welzheim.
 Der Unterzeichnete sucht sechs bis acht Morgen Dehmd-Gras zu kaufen.
 Michael Reif.

G f c h w e n d.
Neuer Hopfen feil.
 Wegen Mangel an Platz zum Trocknen verkaufe ich meinen neuen Hopfen von circa 400 Stangen am Stock, wozu ich Liebhaber höflich einlade.
 Carl M o l t,
 Bierbrauer.

^{c2]} **E n d e r s b a c h,**
 Schultheißerei Pfahlbronn.
 Zwei Eimer 1856r Wein, Remsthaler Gewächs, hat zu verkaufen
 Georg B a r e i s.


^{c2]} **G m ü n d.**
 Mehrere 100 Simri Aepfel auf den Bäumen, und von mehreren Morgen Wiesen das Dehmdgras wird zu kaufen gesucht, von wem? sagt die
 Redaktion.

^{c2]} **G m ü n d.**
 Ein großer Kochofen ist dem Verkauf ausgesetzt, bei wem? sagt die
 Redaktion.

^{c2]} **G m ü n d.**
 Mehrere Mädchen finden noch bei gutem Verdienst dauernde Beschäftigung im Hause.
 A. B o m m a s.

G m ü n d.
 Für ein Mädchen vom Lande, welche hier in der Lehre ist, wird eine Schlafstelle gesucht durch die
 Redaktion.

^{c1]} **G m ü n d.**
Geld auszuleihen.
 Gegen gerichtliche Versicherung und zu 4 1/2 % Verzinsung, sind sogleich 1500 fl. zu erheben, wo? sagt die
 Redaktion.



Telegraphischer Bericht.

Paris, 26. August. Die Türkei hat dem Kaimakam Bogorides den Befehl zugesandt die Wahlen zu annulliren, die Wahllisten im Sinn der in Bucharest vereinbarten Auslegung (der Bestimmungen) zu revidiren, und 15 Tage später neue Wahlen vorzunehmen. Die Beziehungen der vier Mächte mit der Pforte werden bald wieder angeknüpft werden.

W ü r t t e m b e r g.

Reutlingen, 23. August. Täglich noch zu öfteren Malen vernehmen wir, wie „von dem Dome, schwer und bang, tönt der Glocke Grabgesang“. Denn in den 9 Tagen vom 14.—24. laufenden Monats haben, „ihre ersten Trauerschläge begleitet auf dem letzten Wege“ 61 Wanderer. Von ihnen sind der zur Zeit herrschenden Krankheit erlegen 38: Kinder 24, Erwachsene 14. Noch hat die Zahl der Kranken nicht abgenommen, dagegen sind

der Sterbefälle in den letzten Tagen weniger geworden. Die höchste Zahl der an einem Tage Verstorbenen beträgt in dem angegebenen Zeitraum nur noch 10, darunter 8 Ruhfranke. Ihre Opfer wählt sich diese Krankheit vorzugsweise aus dem niedrigsten und aus dem höchsten Lebensalter.

Deutschland.

Magdeburg, 25. August. Heute Nacht zerstörte ein großes Feuer die königl. Magazine, die Wittenberger Eisenbahnbrücke und etwa 30 Häuser.

Mainz, 24. August. Ein entsetzliches Brandunglück hat den 2 Stunden von hier entfernten großen und reichen Ort Oberolm heimgeführt. Nach möglich genauer Ermittlung sind ungefähr 110 Gehöfte mit etwa 300 Gebäulichkeiten durch die Flammen zerstört und über 100 Familien obdachlos geworden, die nur das von ihrer Habe gerettet, was sie auf dem Leibe trugen. Zum Glück ist kein Menschenleben zu beklagen. Dagegen ist eine Menge Vieh im Feuer umgekommen. Heute Morgen fand man allenthalben Kühe, Schweine, Hühner, u. s. w. verbrannt in den Straßen liegen, während die geretteten Thiere meistens herrenlos in den Feldern umherirrten.

Altona, 22. August. Es kann mit Bestimmtheit heute gemeldet werden, daß ein bedeutender Theil der königlich dänischen Armee nach dem Herzogthum Holstein marschirt. Natürlich hat diese Disposition ihre auffällige Seite, wenn man bedenkt, daß dies gerade zu der Zeit geschieht, wo die Stände in Jyehoe tagen.

Italien.

Florenz, 18. August. Der Papst ist gestern im Wohlbestinden in Filigare angelangt, und von dem Erbprinzen, dem Prinzen Karl, dem hiesigen päpstlichen Internuntius und dem Direktor der toskanischen Posten empfangen worden. Unter dem Herbeiströmen endloser Menschenmassen setzte der heilige Vater seine Reise bis nach der Villa des Marchese Gerini, Oberstallmeisters des Großherzogs, fort, wo er Nachmittags 3 Uhr anlangte, und von dem Großherzog und der Großherzogin, der Erbprinzessin, der Großherzogin-Wittve, einem der ihm zugewiesenen Kammerherren des großherzogl. Hofes, den Wirthen der Villa und vielen andern Hofwürdenträgern und Hofdamen bewillkommt wurde. Der erste Gang des katholischen Kirchenoberhau. s war in die dortige Kapelle, wo er das heilige Sacrament anbetete, und dann, dem weit und breit um die Villa versammelten Volke den apostolischen Segen erteilte.

Frankreich.

Paris, 22. August. Das Lager auf den catalanischen Gefilden, das die Gardetruppen zu vereinen und ihren Esprit de Corps zu steigern bestimmt ist, scheint mit jener Rücksicht für die Gesundheit und das Vergnügen der Mannschaft, ja mit einem Luxus angeordnet zu werden, die eben so die Sorge für die Armee, namentlich die Pariser Elitentruppen, als die Unerköpplichkeit der Finanzkräfte Frankreichs dokumentiren. Der Kaiser wird, den Vorbereitungen zufolge, dort einen großen Glanz und alles Gepränge eines großen militärischen Hofhalts entwickeln. Der Lagergrund soll, einem glaublichen Gerüchte zufolge, angekauft werden, um alljährlich der Garde zu gleichem Zweck zu dienen. Dergleichen Truppenkonzentrationen sind zwar äußerst kostspielig, aber für die Ausbildung der Mannschaft sehr werthvoll; hier dokumentiren sie noch eine doppelt ungewöhnliche Sorge, weil, bei der reichen Kriegserfahrung, welche die Mannschaft der Garde, meistens Capitulanten, hat, sie solcher Uebung mehr, als jede andere Truppe, entbehren konnte.

England.

London, 22. August. Die neuen Nachrichten aus Indien, welche der Regierung gestern Abend auf außerordentlichem Weg zukamen, haben einen Schatten von Trauer über das Land geworfen. Man glaubt auf das Schlimmste gefaßt zu sein, aber die Wirklichkeit ist schlimmer, als das Schlimmste, was man befürchtet hatte. London trug heute Morgen einen ganz veränderten Charakter. Die Gesichte waren für den Augenblick vergessenen. Jeder Gedanke, jedes Gefühl concentrirte sich auf die furchtbare Unglückspost. Vor den Zeitungsbureaux, in den Caffeehäusern und Lesezimmern drängten sich die Menschen, begierig neue Details zu erfahren, und man konnte es den düstern Gesichtern ansehen, was für eine schwere Last die Gemüther niederdrückte. Delhi ist also nicht genommen. Aber das ist das geringste. Der Aufstand hat sich reißend schnell ausgebreitet. Auch ist in voller Insurrektion,

und die Armee, welche 40,000 Mann zählt, hat, mit Ausnahme einiger Regimenter, die früher aufgelöst wurden, die Waffen gegen die Engländer ergriffen. Das Contingent des Nadischah von Swalior, bestehend aus 7 Infanterie-, 2 Cavallerie-Regimentern und 5 Compagnien Artillerie, hat ebenfalls revoltirt, und sich mit den Insurgenten vereinigt. General Lawrence ist todt, und Lucknow von einer Uebermacht umringt. Das Gerücht, daß Cawnpur gefallen, und die brittische Besatzung niedergemetzelt sei, hat sich bestätigt. General Bernard ist an der Dysenterie gestorben. Ueber den Gesundheitszustand der englischen Armee wird in der Depesche nichts gesagt; aber man befürchtet hier, die Cholera, die in Delhi wüthet, sei auch unter den Belagerern ausgebrochen. Julius und August sind in Indien die gefährlichsten Monate. Von 24 Zoll Regen, die dort durchschnittlich das Jahr über fallen, kommen 15 Zoll auf diese beiden Monate. In Calcutta wurden beim Abgang der vorletzten Post 4000 Mann aus Singapur erwartet (der Rest der Expeditionstruppen für China). Statt 4000 sind bloß 1500 angelangt, und nur 300 werden noch erwartet. Es scheint also, die brittischen Truppen seien durch Krankheit decimirt worden. Von Calcutta bis zum „Kriegsschauplatz“ — so nennt es jetzt die „M. Post“, die ihre Leser noch vor 10 Tagen in sicherer Nähe einzuwiegen suchte — ist eine Strecke von 900 engl. Meilen, und ehe die Verstärkungen dort ankommen, werden Monate vergehen. Als ob das Unheil an sich nicht schon groß genug wäre, verschärfen die Behörden es noch durch erbärmliche Mißverwaltung. Vor einigen Monaten schickte die Admiralität bekanntlich das berühmte Transportschiff „Transit“, das schon zu verschiedenenmalen kläglich verunglückt war, mit einem Regiment Soldaten nach China. Wie Jedermann damals voraussagte, ist der „Transit“ untergegangen. Die Mannschaft an Bord soll gerettet sein.

Rußland.

Die militärische Correspondenz der „Destr. Ztg.“ in Kalisch bemerkt über die neuesten Kriegsberichte aus dem Kaukasus: „Die aus Konstantinopel vom 6. August kommende Nachricht, daß Schamyl das im Daghestan an die Russen verlorne Gebiet zurückerobert habe, wird sich gewiß nicht bestätigen. Es haben sich nämlich die Russen in dem nun endlich unterworfenen Gebiet von Salawia in gut bewaffneten Stellungen so festgesetzt, daß dieselben aus ihren Schanzen nur mit Sturm vertrieben werden können, wozu den Tschetschenzen die erforderlichen Mittel und besonders das schwere Geschütz fehlen. Auch ist die Aufstellung dort eine derartige, daß General Orbelian sehr bald von den Generalen Jewdokimoff und Nikolai unterstützt werden kann. Auch in Abchasien ist der Widerstand der Tschetken bei weitem nicht so bedeutend, als derselbe von den Fremden angesagt worden war; denn General Philippson, welcher hinter einander mehrere Unternehmungen glücklich ausgeführt hat, befehligt nur vier reguläre Regimenter, welche zur Hälfte in Anapa und andern Festungen liegen. Dieser General hat durch die Vernichtung der feindlichen Munitionsvorräthe den Tschetken mit nur geringen Streitkräften, einer großen Uebermacht gegenüber, den empfindlichsten Schlag bereitet. (Bekanntlich haben die inzwischen gelieferten Nachrichten die angeblichen Siege Schamyls bereits auf ihr Maß zurückgebracht.)

Indien.

(Aus einem Privatbrief in der „Times.“) Calcutta, 4. Juli. Keine Wilden auf den Inseln des Stillen Meers wären fähig, solche Greuel zu verüben, wie diese indischen Meuterer. Frauen und Kinder hat man auf das grausamste geschlachtet und verstümmelt; junge Mädchen von 14 bis 16 Jahren wurden zu Tod geschändet, ihnen dann die Brüste und die Glieder abgeschnitten, und Paria-Hunde mit ihrem Fleisch gefüttert. Und viele wurden so vor den Augen ihrer Eltern mißhandelt! — Die Rädelshörer des Aufstandes sind Muhamedaner, nicht Hindus, obgleich die Hindus zum Anschluß an den Aufstand verleitet worden sind. Der Geist der Abtrünnigkeit hat sich durch ganz Indien verbreitet; es gibt Ausnahmefälle, wo bengalische Sipahis treu geblieben, aber es sind nur wenige, und auch diese Treue, ist nicht der mindeste Verlaß. Das 6te Regiment Sipahis-Infanterie in Allahabad versicherte Loyalität, und als seine Offiziere an der Mittagstafel saßen, brach es los, und erschof 14 von 17; nur drei entkamen. Daß einige Sikh-Regimenter gemeinert haben, hat seinen Grund darin, daß ihnen Muhamedaner aus dem Pendschab beigemischt waren, welche die übrigen Soldaten verlockten. Mollahs (muhamedanische Priester) waren geschäftige Aufwiegler, und stellten sich da und dort an die

Spize. Doch das haben auch Brahmanenpriester bei den Hindus gethan; indessen hat bereits eine Anzahl derselben am Galgen gehängt. Den Behörden sind wichtige Papiere in die Hände gefallen, und die Regierung weiß manches, was noch nicht im Publikum bekannt ist. Vier Redakteure orientalischer Zeitungen, in Persisch, Nagri, Bengali, sind wegen aufwieglerischen Inhalts ihrer Blätter verhaftet. . . . Der Brieffschreiber behauptet: bei all diesen Dingen habe Rußland die Hand im Spiel, und von Persten aus, schon lange in Indien gewühlt; indessen wird für diese Behauptung kein Beweis beigebracht. — Ein anderer Correspondent, im Sun; schreibt, indem er von den verschiedenen Torturen der Meuterer gegen unglückliche Engländer spricht: „Sie schlügen ihren Schlachtopfern die Haut rings um den Hals auf, und ziehen sie ihnen scalpirend über den Kopf ab.“

Jeanne und Sylvia.

(Fortsetzung.)

„Was ist dabei Auffallendes?“ kreischte eine große, magere, braungelbe Bäuerin. „Weil sie sticken und nähen kann, ist sie deshalb mehr werth, wie wir? Ist sie aus höherem Stande, wie wir? Keineswegs! Im Gegentheil, denn sie ist ein Findelkind, von der alten Simonne aufgezogen, — und weil dem verstorbenen Vater von unserer Frau das nette Gesichtchen der Kleinen gefallen hat und er sie auf dem Apfelhof hat haben wollen, um sie als Puppe seiner Tochter zu benutzen, so ist das gar kein Grund, daß sie nicht endlich auch einmal an die Arbeit muß. Unsere Frau braucht keine Spielpuppen mehr; das ging noch, als sie ihren alten Mann hatte, — aber jetzt, jetzt hat sie ganz andere Dinge zu thun. Das will ich meinen!“

„Und was hat sie denn zu thun, Du Lästerzunge?“ rief Nanette zornig.

„Na, na! beruhige Dich nur, meine Beste!“ entgegnete die häßliche, mißgünstige Bäuerin. „Du bist und bleibst Kuhmagd auf dem Apfelhof und darfst nicht so thun, als merktest Du, was hier vorgeht; aber ich, die ich morgen in die Stadt dienen gehe, ich brauch mich nicht zu fürchten, meinen Dienst hier zu verlieren, und ich sag' Euch, daß es hier bald eine Hochzeit gibt. Ja, ja, die Frau gedenkt sich bald wieder zu verheirathen und sie thut auch wohl daran!“

„Mit wem soll sie sich denn verheirathen?“ fragte Nanette.

„Mit wem? Mit dem Neffen ihres verstorbenen Mannes, der seit beinahe sechs Monaten das ganze Haus in der Hand hat. Ah, das ist ein recht schöner Mensch, der auch die netten Mädchen nicht ungern sieht. Ich kenne einige, die ihm gar nicht abhold sind.“

„Das sprichst Du von Dir, Toison, Du Biperzunge!“ rief Nanette entrüstet aus.

„Rein,“ sprach Toison im Weggehen, mit ihrem Bündel beladen, „ich bin zu mager, zu häßlich und nicht gänzlich genug. Rätke nur, wen ich meine, mein Töchterchen!“

Bald darauf hatten die letzten Mäherinnen die Wiese verlassen und richteten ihre Schritte gegen den Apfelhof, der eine Viertelstunde von Villers la Ville lag.

Sylvia kam zu allerletzt nach Hause, begleitet von Simonne, die ihr noch am Thor der Meierei zusprach:

„Muth, Sylvia, Muth! Morgen geh' ich zu Curer Frau; sie soll mir sagen, was Du ihr gethan hast und warum sie Dich nicht mehr gern hat.“

Dann trennten sie sich von einander.

Mitten auf der Höhe eines waldgekrönten Hügel, von einem wohlgepflegten Obstgarten umgeben, vom Fuß bis zum Gipfel mit Weinlaub umrankt, lag die Meierei, genannt der „Apfelhof“ und bot für den Wanderer ein erfreuliches Bild, wenn an einem heiteren Sommertage durch die offenen Fenster die schneeweißen Musselin-

vorhänge wehten, zwischen denen man im ersten Stock Blumen aller Art sehen konnte, die in netten Körbchen und Vasen von geschmackvoller Hand sinnig zusammengestellt waren.

Es war gewiß eine allzu große Bescheidenheit, daß die prächtige Besitzthum den Namen „Meiereihof“ beibehielt. Stallungen, Scheunen, Hühnerhof, Alles dieß verbarg sich hinter dem Wohnhause und ließ der Hauptfronte des Besitzthums ihr gefälliges, reinliches Aeußere und einen gewissen Anstrich von einem aristokratischen Landstige.

Ein Weg, der vom Thale längs der Hecke eines Baumstückes aufstieg, endete gerade am Thore des Hühnerhofes der Dekonomie. Auf ihm kehrten des Abends die Kühe und die Kälber, wenn sie von der Weide kamen, heim und zur Erntezeit drängte sich der reich mit Aehren beladene Getreidewagen durch das ihm oft zu enge Thor nach den Scheunen hin. Auf dem Hofe gackerten die geschwätigen Hühner und pickten hastig auf dem Miste herum, nach vergessenen Schätzen wühlend, während ein wachsender Hofhund vergebliche, aber unermüdete Anstrengungen machte, seine Kette um einige Schuh länger zu ziehen, hie und da einmal bellte, wenn er eine Kage vorbeihuschen sah oder auch mit lusternem Blicke auf das weiße Brod hinschielte, welches Frau Jeanne, die Königin und Herrin auf dem Apfelhofe, vor einem dumm aufgeblasenen Pfau hinbröckelte.

(Fortsetzung folgt.)

B e r m i s c h t e s .

(Amerika.) An Stelle des viel angefochtenen Mäßigkeitsgesetzes ist im Staate New-York ein neues Gesetz getreten, welches Folgendes festhält: Spirituosenhändler zahlen auf dem Land 30 bis 100 Doll., in Städten 50—300 Doll. jährliche Steuer. Wirthe müssen nachweisen, daß sie 6 gute Betten vorräthig haben; auf dem Lande nur 3 Betten, dagegen gute Stallungen und Remisen. Gibt ein concessionirter Wirth einem Lehrling, Diener, Minderjährigen oder Farbigen einen Schnaps, zahlt er 10—25 Doll. Strafe; eben so viel, wenn er einem Betrunknen noch Branntwein verabreicht, und kann letzterer eingestraft werden. Notorische Säuser müssen von den Beamten jedem Wirthe genannt werden, worauf alsdann 50 Doll. Strafe für den Schluß „Feuerwasser“ steht. Sonntags und an Wahltagen darf kein Branntwein verzapft werden; Verfälschung desselben zahlt 10—25 Doll. Buße. Endlich müssen sämtliche Eisenbahn-, Dampf- u. Schiffahrtsgesellschaften ihre Trunkenbolde aus dem Dienste jagen, ja sie werden für jeden in ihrem Sold stehenden Betrunknen verantwortlich gemacht!

N a c h t r a g .

G m ü n d .

E i c h e n - V e r k a u f .

Am Samstag den 29. d. M.

Vormittags 10 Uhr

verkauft der Unterzeichnete bei der Sägmühle des Herrn Fabrikant Sutorius gegen gleich baarer Zahlung im Wege des Aufstreiches 7 Stück schöne Eichen von 12 bis 32' Länge und 16 bis 18" mittlerem Durchmesser, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden

Commissionär R u d o l p h .

G m ü n d .

In der G. Schmid'schen Buch- und Kunsthandlung sind zu haben:

D i a p h a n i e n ,

(Nichtbilder auf Glas, Nachahmung der Glasmalerei)

in verschiedenen Größen und zu billigen Preisen.